



SCHULANLAGE  
**AUHOF**

Zürich-Schwamendingen

Umbau und Instandsetzung

Oktober 2008

Die Schulanlage Auhof liegt eingebettet im Grünzug, der von Aubrugg bis an den Marktplatz von Zürich-Schwamendingen reicht. Sie wurde 1958 zusammen mit dem gleichnamigen Freibad und dem Kindergarten durch den Architekten Ernst Giseler erstellt.



# SCHULANLAGE AUHOF

Zürich-Schwamendingen



Die Anlage umfasst zwei Klassen-trakte, eine Turnhalle und einen Spezialraumtrakt, die um einen präzise gefassten Pausenhof gruppiert sind. Sie liegt eingebettet in den durchgrünten Raum mit weit-räumigen Wohnsiedlungen, der auf die ‚organische‘ Grünzonen-planung des Stadtbaumeisters Albert Heinrich Steiner von 1948 zurückgeht und ist von grosser städtebaulicher und architek-tonischer Bedeutung.

In Schwamendingen lassen sich auf kleinem Raum die wichtigsten Strömungen und Entwicklungen im

Schweizer Schulhausbau der Nach-kriegszeit ablesen. Die charakteri-stische architektonische Handschrift von Ernst Gisel (\*1922) findet sich an allen Bauten der Anlage und ver-pflichtet sich dem Brutalismus, der Mitte des 20. Jahrhunderts als Ge-genströmung zur Maschinenästhetik des Neuen Bauens entstand. Der Begriff Brutalismus wurde 1950 vom schwedischen Architekten Hans Asplund geprägt und leitet sich von *béton brut* ab. Die ehrliche, unkaschierte Verwendung von rohen Materialien und die Zurschaustel-lung der konstruktiven Logik und der Funktion waren die prägenden

Gedanken des Brutalismus als deren erster, realisierter Bau die Hunstanton Schule von Alison und Peter Smithson (1949-1954) gilt. Die späteren Arbeiten Le Corbusiers wie das Kloster Sainte-Marie de La Tourette bei Lyon (1956-1960) oder die *Unité d'habitation* in Marseille (1947) gelten als richtungsweisend für die Strömung des Brutalismus, der in den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts seine Blütezeit erlebte.

Ernst Gisels Schulanlage Auhof ist ruhig in der Formensprache und Materialwahl und von einer starken



Körperlichkeit geprägt. Die präzise gesetzten Baukörper schaffen einen zentralen Pausenhof und formulieren durch ihre Beziehungen untereinander Zonen des Übergangs zwischen Innen- und Aussenraum. Auhof lebt von der bestechenden Klarheit und Schlichtheit der monolithisch gefassten Kuben die durch ein System von gedeckten Verbindungswegen zu einer kompositorischen Einheit verdichtet sind. Dieses Konzept der abgesetzten Erschliessung findet seine Fortsetzung auch im Innern der Schultrakte, wo niedrige breite Korridorzonen eine starke Präsenz von Räumlichkeit und Körperlichkeit

durch die Haupt- und Nebenräume schafft. Neben der innenräumlichen Zonierung und Belichtung dient diese abgesenkte Korridorzone auch der Gliederung der Massstäblichkeit der Baukörper. Die Schlichtheit der Materialisierung und die Sorgfalt der Detaillierung unterstützen die ruhige, unaufgeregte Gesamtwirkung der Anlage. Eine durchdachte Fenster- teilung und eigens entwickelte Beschläge zeugen von der Sensibilität Gisels für die Aufgabenstellung und seinen Beitrag zum Schulhausbau.

Im Rahmen der Instandsetzungs- und Umbauarbeiten galt es, den

vorhandenen Qualitäten Sorge zu tragen. Diese durch geeignete weitgehend ‚unsichtbare‘ Massnahmen für die heutigen Anforderungen zu rüsten und durch sorgfältig entwickelte Interventionen zu ergänzen. Die Gebäudehülle wurde thermisch saniert, defekte Klinkersteine wurden ersetzt und die Fassade sanft gereinigt. Die Fenster wurden ausgebaut, neue Gläser in die bestehenden Flügelrahmen eingebaut und die originalen Beschläge wurden revidiert. Die Flachdächer über den Korridorzonen wurden saniert und thermisch gedämmt. Dabei wurde Wert darauf gelegt, die Falleitungen neu verdeckt

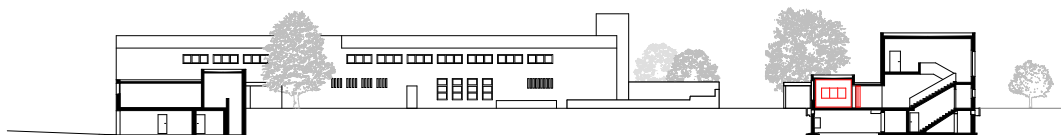
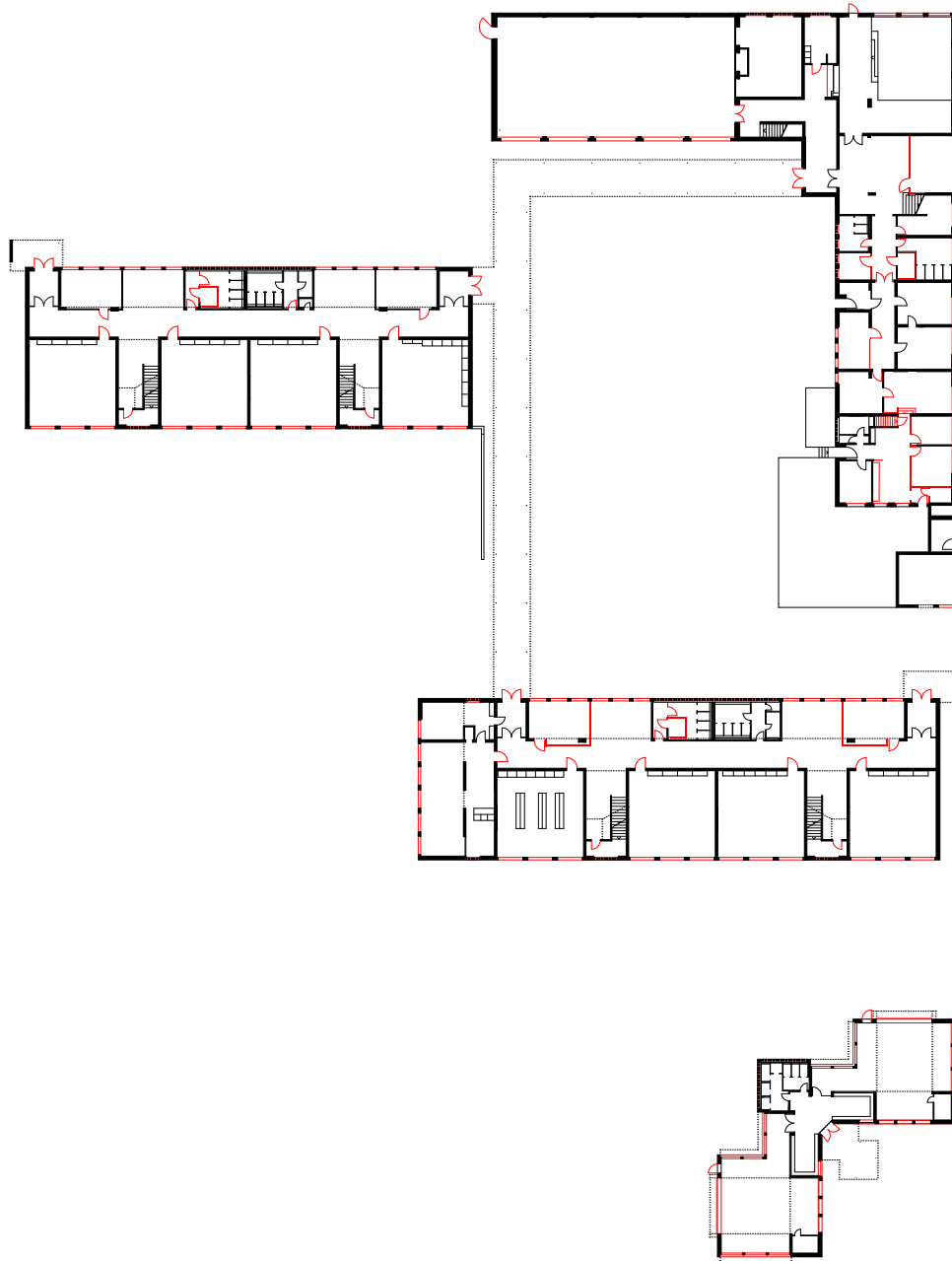


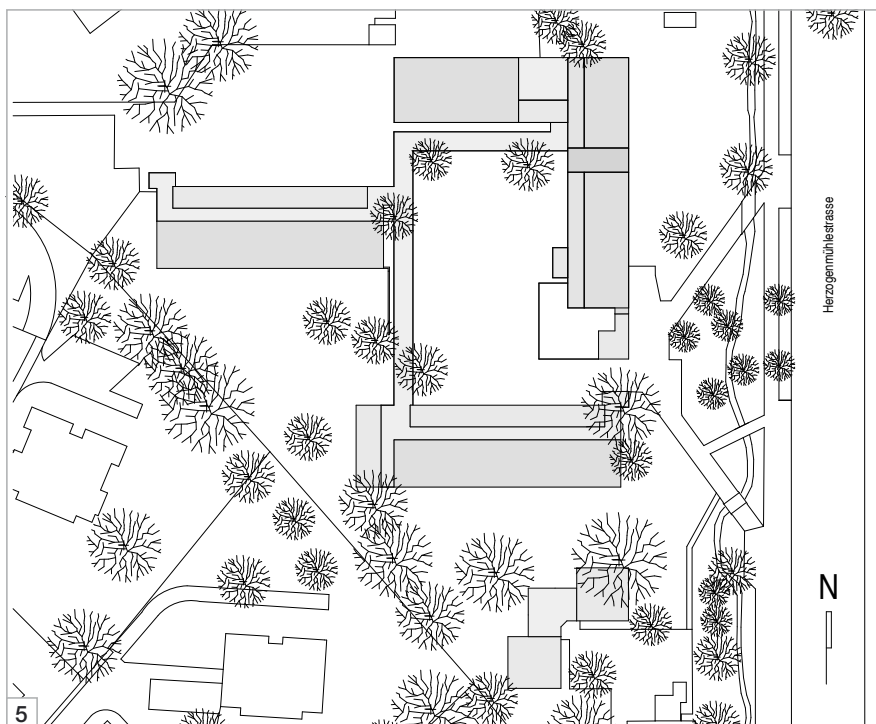


führen zu können wodurch die räumliche Qualität der Korridorzonen gestärkt wurde. Verschiedene Brandschutzmassnahmen und Fluchtwegtüren wurden ergänzt. Die Hauswartwohnung wurde vergrössert und modernisiert. Markantester Eingriff sind die neu erstellten Gruppenräume in den Korridorzonen des Klassen- und Spezialraumtraktes. Die geometrische Formulierung und die Materialisierung in Glasbausteinen schafften einen ideellen Bezug zur Körperlichkeit und Schlichtheit der ursprünglichen Architektur. Die Umsetzung der Gruppenräume in Glasbausteinen ermöglicht es, alle

Anforderungen an die neuen Bauteile wie Brandschutz, Lichtdurchlässigkeit bei gleichzeitigem Sichtschutz in einem Material zu vereinen und den Geist der ursprünglichen Schule in die heutige Zeit zu übertragen.

*P. Linggi, Durrer Linggi Architekten*



**Grundmengen** nach SIA 416, SN 504 416

Gebäudegrundfläche	GGF m <sup>2</sup>	2 987
Gebäudevolumen	GV m <sup>3</sup>	23 515
Geschossfläche	GF m <sup>2</sup>	7 084
Hauptnutzfläche	HNF m <sup>2</sup>	2 762

**Anlagekosten** inkl. MwSt.

1 Vorbereitungsarbeiten	CHF	22 000.–
2 Gebäude	CHF	4 127 000.–
3 Betriebseinrichtung	CHF	6 000.–
5 Nebenkosten	CHF	259 000.–
9 Ausstattung	CHF	36 000.–
<b>Anlagekosten Total</b>	<b>CHF</b>	<b>4 450 000.–</b>

**Gebäudekosten BKP 2** inkl. MwSt.

21 Rohbau 1	CHF	615 000.–
22 Rohbau 2	CHF	1 085 000.–
23 Elektroanlagen	CHF	526 000.–
24 HLK-Anlagen	CHF	57 000.–
25 Sanitäranlagen	CHF	189 000.–
27 Ausbau 1	CHF	720 000.–
28 Ausbau 2	CHF	328 000.–
29 Honorare	CHF	607 000.–
<b>Gebäudekosten Total</b>	<b>CHF</b>	<b>4 127 000.–</b>

**Kostenkennwerte** inkl. MwSt.

BKP 2		
Gebäudekosten / RI	CHF/m <sup>3</sup>	198.–
Gebäudekosten / GV	CHF/m <sup>3</sup>	175.–
Gebäudekosten / HNF	CHF/m <sup>2</sup>	1 494.–
Gebäudekosten / Klasse	CHF/m <sup>2</sup>	294 785.–

<b>Kostenstand</b>	Datum	1.4.2006
Zürcher Baukostenindex (1999=100) Punkte		111.9
Kostenbasis Prognose Stand	Datum	11.6.2009

**Objekt**

Herzogenmühlestrasse 53, 8051 Zürich

**Chronologie**

Dezember 2005	Machbarkeitsstudie AHB
Oktober 2006	Projektierungsauftrag
Mai 2007	Genehmigung Objektkredit durch den Stadtrat
Juni 2007	Baubeginn Südtrakt
Oktober 2007	Bezug Südtrakt & Baubeginn Westtrakt
April 2008	Bezug Westtrakt & Baubeginn Spezialraumtrakt
Oktober 2008	Abschluss der Instandsetzungsarbeiten

**Projektorganisation**

Eigentümerin	Stadt Zürich, Immobilien-Bewirtschaftung
Vertreten durch	Amt für Hochbauten, Lelia Bollinger, Bret Kraus Oekologie Heinrich Gugerli
Architektur und Bauleitung	Durrer Linggi Architekten / Bühler & Oetli Baumanagement AG, Zürich
Bauingenieure	DSP Ingenieure & Planer AG, Zürich
Elektroingenieure	Walter Salm Meier & Partner AG, Zürich
HLKS-Ingenieure	TEWE AG Ingenieurbüro, Zürich
Bauphysik	BWS Labor AG, Winterthur